

## **Elisabeth Hann von Weyhern, Regionalbischöfin Nürnberg**

### **Ansprache zur Einweihung der Messehalle 3A**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Messegemeinde,

die erste Belastungsprobe für die neue Halle ist bestanden. Posaunen wird nachgesagt, dass sie Mauern zum Einstürzen bringen können. Jedenfalls war das so in Jericho, das erzählt die Bibel. Es steht alles noch.

Ich beglückwünsche ich Sie zu der neuen Messehalle, die wir heute feierlich eröffnen. Sie steht für Dynamik und die Zukunft dieses Messestandorts. Sie steht für Innovation, neue Möglichkeiten, neue Geschäftsmodelle.

Wir beginnen jetzt ein Stück Zukunft mit einem uralten kirchlichen Ritus – einer Weihe oder Segnung. Passt das zusammen? Und ob! Die Messe beruht auf einem alten Joint-Venture zwischen Handel und Heiligen – mehr noch: Dieses Joint Venture ist die Geburtsstunde der Messe. Im Mittelalter fanden nämlich an den großen heiligen Festen der Kirche Märkte statt.

Die Tatsache, dass Menschen von überall her zum Gottesdienst kamen wurde genutzt, um ganz weltlich miteinander Handel zu treiben. So hat Messe von Wortstamm her tatsächlich etwas mit der gottesdienstlichen Messe zu tun. Das steckt das lateinische Missa- drin. Oder wenn Sies etwas weltläufiger wollen in der Zweitsprache einer mittlerweile international agierenden Messegesellschaft: Mission. Da geht es um Aussendung.

In Nürnberg sind wir an einem Standort, der diesbezüglich eine eingeführte Marke ist. „Nürnberger Tand geht ins ganze Land“, hieß es dazu bereits im Mittelalter. Mit dem Nürnberger Tand wurden von hier aus nicht nur Waren ausgesendet, sondern da sind Menschen miteinander in Kontakt gekommen, haben einander Impulse gegeben, Information und Innovation exportiert, haben sich Ideen verbreitet.

Auch die Reformation als Idee von Freiheit und religiöser Eigenverantwortung vor Gott hat ihre Verbreitung auch auf den Spuren des Handels genommen. Wenn also Handel getrieben wurde, wurden schon immer mehr als Waren ausgesendet. Wenn natürlich heute längst kein Nürnberger Tand durchs Land geht, so ist doch etwas von der Kernaufgabe von Messe geblieben: Ihre Mission, ihre Mission: Austausch zu ermöglichen, nicht allein von Waren und

Produkten - dazu muss man keine Hallen mehr bauen - vielmehr um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen und ein Forum für Kommunikation zu bieten, auf dem Vertrauen entstehen kann.

Hier arbeiten und engagieren sich viele Menschen, die etwas von Kommunikation verstehen. Sie schaffen hier einen Ort und Rahmen, in dem Menschen sich über ihre Erfahrungen, Ihre Erfindungen, ihr Wissen und Werte austauschen können, wo man im besten Sinne voneinander profitieren kann – und zwar über den materiellen Profit hinaus. Face-to-face-Kommunikation ist durch nichts zu überbieten. Es ist eine große Kunst, solche Gebäude als attraktive Orte der Kommunikation zu schaffen und mit Geist zu füllen.

Hier geschieht beispielhaft etwas, was es für unsere Wirtschaft insgesamt wieder neu zu entdecken gilt. Die Messe, auf der mit Waren und Produkte gehandelt wird, ist das Gegenbild zu einer virtuellen Wirtschaft mit virtuellen Finanzprodukten und exorbitanten Gewinnen Einzelner. Wohin uns diese geführt hat, wissen wir.

Schon Luther hat in seiner Schrift von Kaufmannshandel und Wucher formuliert: „Wie sollt das immer göttlich und recht zugehen, dass ein Mann in so kurzer Zeit so reich werde, dass er Könige und Kaiser aufkaufen möchte. Aber weil sie es dahin gebracht haben, dass alle Welt in Gefahr und Verlust muss handeln, heuer gewinnen, über ein Jahr verlieren, aber immer und ewiglich gewinnen und ihre Verluste mit ersteigerten Gewinne büßen können: ists nicht wunder, dass sie bald alle Welt an sich reißen [...] und sollte noch wunder sein dass sie zu Königen und wir zu Bettlern werden.“ Das richtete sich damals gegen den weltweit agierenden Finanzkonzern der Fugger, nimmt aber Finanzmarktkrise vorweg.

Das ist wohl gemerkt keine naiv christliche Fundmentalkritik an wirtschaftlichen Handeln und menschlichen Gewinnstreben allgemein. Diese Sätze könnte jeder Mittelständler unterschreiben. Hinter Wohlstand und Gewinn muss Leistung und Arbeit stehen.

Die Messe steht für die Stärken der realen Wirtschaft mit realen Produkten. Die Tatsache, dass eine neue Messehalle gebaut worden ist, ist ein gutes Zeichen, dass die reale Wirtschaft wieder Land gewinnt. Das ist für uns alle gut. Da geht es um das Schaffen von echten Werten. Es ist erlaubt, damit Gewinne zu machen. Es ist ehrbar, gute Geschäfte zu machen und mit Wissen, Innovation und guten Ideen Geld zu verdienen. Es ist allerdings

nicht ehrbar, wenn ich dabei jemand reinlege und Wissensvorteile zum Schaden anderer einsetze. Darauf liegt kein Segen. Dahinter steht alte kaufmännische Erfahrung, dass die besten Geschäfte die sind, aus denen beide Partner einen Gewinn ziehen und zwar so, dass es nicht auf Kosten der Allgemeinheit geht.

Dafür, dass das gelingen kann, braucht es eine Messe. Die Messe als einen Ort, an dem ethisch verantwortetes Wirtschaften realer, leiblich anwesender Menschen mit realen Produkten immer wieder erlebt und praktiziert werden kann. Dafür steht diese lichte, lichtdurchflutete Halle als Sinnbild für Transparenz auch in wirtschaftlichem Handeln.

Wenn wir heute diese Halle kirchlich einweihen, dann geht es nicht darum dass ein Bauwerk höhere Weihen bekommt. Auch nicht darum so eine Art kirchliches Unbedenklichkeitssiegel zu verleihen. Das können und wollen wir, Dekan Förster und ich, nicht und das brauchen sie auch nicht. Hier ist nichts, was abgesegnet werden müsste.

Stein, Stahl, Glas das kann man nicht segnen. Wohl aber kann man Menschen segnen und um Gottes Beistand für uns und unser Tun bitten. Wir bitten um Gottes Segen, dass Gott dem Willen das Vollbringen hinzugibt. Wir tun das im Bewusstsein, dass bei all unserem Bemühen und Engagement immer ein Stück Unverfügbares dabei ist. Gott möge das Seine dazu tun, dass Kommunikation gelingt, Vertrauen entsteht und Mensch gut miteinander in Kontakt kommen. Möge Gott Sie alle segnen, die Sie hier arbeiten und Verantwortung mit dafür tragen – an welcher Stelle auch immer- , dass das die Unternehmung Messe gelingt. Das, was hier passiert, soll zum Segen werden für die, die hierher kommen und für die, die hier arbeiten; Von hier soll etwas ausgehen, das im besten Sinne segensreich ist im Sinn von Missa – Aussendung. Amen.

Die erste Belastungsprobe ist überstanden. Den Posaunen haben die Mauern standgehalten. Lassen sie uns das jetzt steigern: Posaunen und Gesang. Zeigen Sie jetzt mit ihren kräftigen Gesang, dass die Mauern, wenn sie sich nicht zittern, doch zumindest zum Schwingen und zu Klingen zu bringen sind.